

Glühbirne leuchtet beim Lächeln

Theater „Junge Junge!“ hieß es am Samstag im ausverkauften Capitol in Schwenningen, manchmal wurde es philosophisch.

Schwenningen. Die Brüder Gernot und Wolfram Bohnenberger zeigten ihre Zauber-Comedy-Show unter dem Motto „Glücksmomente“. Um genau diese drehte sich der Abend, um die zu entdeckenden und die verpassten, die ganz kleinen und die universellen - und natürlich die, mit denen die Las Vegas erfahrenen „Weltmeister der Magie“ ihr Publikum gleichermaßen verblüffen und unterhalten.

Mit ihrer sympathisch bodenständigen schwäbischen Art erzählten sie Geschichten, amüsierten mit Spitzfindigkeiten. Mit alldem umrahmten sie ihre Kunst, die immer wieder einfach nur staunen lässt. Das zeigte schon der scheinbar so schlichte Beginn mit einem Luftballon, dessen Schnur zerstückelt wird und sich dann zauberhaft wieder zusammenfügt - wie nur kann das gehen?

Die Frage stellte sich immer wieder: Bei der durch ihre „Denker-Skulptur“ richtig erratenen Spielkarte, bei den stets neu mit Wasser gefüllten Pokalen, bei der Schokoladentafel, die zerschnitten und trotz genüsslich verzehrtem „Ripple“ doch wieder unversehrt in ihrer Verpackung landete.

Bei der Tour durch alle Sternzeichen oder beim Erstellen eines faszinierenden „magischen Quadrats“ ergab sich (natürlich) das vom Publikum gemerkte Ergebnis, und bei einer Zuschauerin wurde die „Energie des Glücks“ geweckt, indem sie durch ihr Lächeln eine Glühbirne zum Leuchten brachte. Das Erasten von Gegenständen führte zu ebenso erstaunlichen Resultaten wie die „Verpackung“ eines



Die beiden Zauber-Comedy-Künstler im Capitol.

Foto: Gabriele Schäfer

Stuhls, aus der schließlich drei davon hervor gezaubert wurden. Dazwischen gab es vergnügliche Einlagen mit einer „Diashow“, die eine Sammlung witziger Schilder aus aller Welt zeigte, oder die rasante Tour durch berühmte Filmmusiken mittels jeweils passender Hüten, blitzschnell geformt aus großen Filzringen.

Das Tangram zum Motto „Haus des Lebens“ wurde mit besinnlichen Betrachtungen um einige Teile ergänzt und passte am Ende doch wieder in den ursprünglichen Rahmen - dagegen wirkten die wechselnden Punkte des Marienkäfers aus Pappe wie ein liebenswertes Kinderspielchen. Am Ende erzählten die beiden die Geschichte vom weltberühmten Geiger, der unerkannt und nicht wahrgenommen im U-Bahnhof spielte - sinnfälliges Beispiel für die „verpassten Glücksmomente“ in unserem Leben. Für die wurden die Zuschauer an diesem Abend aber durchaus entschädigt - und bedankten sich dafür mit begeistertem Applaus und einem Lächeln, das vielleicht auch schon fast für das Entzünden einer Glühbirne gereicht hätte. garai